

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 113.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 26. September

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Einladung zum Abonnement pro 4. Quartal 1896.

Die Tage werden kürzer; bald werden wir uns abends um den Familientisch sammeln, um beim gemüthlichen Lichtschein nach einer Lektüre, am liebsten nach der Zeitung zu greifen. Bei dem warmen Interesse, das unsere Leser bisher unserem Blatte bewahrt haben, dürfen wir wohl hoffen, uns dasselbe in gesteigertem Maße auch mit dem am

1. Oktober 1896

beginnenden neuen Abonnement entgegengebracht zu sehen und laden zum Abonnement auf den wöchentlich 3 mal erscheinenden

Gesellschafter

mit den Gratisbeilagen
Das Planderstübchen
und

Schwäbischer Landwirt

hiemit höflichst ein; Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landpostboten, sowie die Expedition entgegen.

Die Bestellungen wollen baldigst gemacht werden, damit die Zufendung des Blattes beim Quartalwechsel keine Unterbrechung erleidet.

Anzeigen jeder Art finden im Gesellschafter, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, namentlich im kommenden geschäftstreibigeren Winterhalbjahr die **größte und wirksamste** Verbreitung.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. die Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschule zu Nottweil.

Die Wiedereröffnung der landw. Winterschule in Nottweil wird am **Donnerstag** den 5. Nov. d. Js., 9 Uhr vormittags, stattfinden.

In derselben können junge Leute im Alter von mindestens 15 Jahren, welche sich der Landwirtschaft oder auch anderen zweckverwandten Berufsarten widmen wollen, aufgenommen werden.

Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände: Deutsche Sprache, Schönschreiben, Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Zeichnen, Physik, Tier- und Tierheilkunde, allgemeiner Acker- und Pflanzenbau einschließlich Chemie in Bezug auf Landwirtschaft und Gesteinskunde, spezieller Pflanzenbau, Obstbau, Tierzucht, Betriebslehre und Buchführung.

Das Schulgeld beträgt für den I. Curfus 25 M., für den II. Curfus 15 M. Dieser Betrag wird häufig von Amtskörperschaften und landw. Vereinen den Eltern wieder zurückvergütet.

Anmeldungen wollen unter Anlage des letzten Schulzeugnisses, eines Geburtscheines und einer Einwilligungserklärung des Vaters bzw. des Vormundes zum Besuch der Schule gefälligst recht bald an den Vorstand der Anstalt, Landwirtschaftsinspektor Horn-

berger in Nottweil schriftlich eingereicht werden. Die Prospekte der Anstalt, die über alles Weitere nähere Auskunft geben, sowie die entsprechenden Anmeldeformulare können von dem genannten Vorstand der Schule unentgeltlich bezogen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden — unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung — hierdurch ersucht, im Interesse der wirksamen Förderung der Landwirtschaft, in Bälde nach Kräften dahin wirken zu wollen, daß die genannte Schule auch aus unserem Bezirke möglichst zahlreich besucht werde.

Nagold, den 22. September 1896.

R. Oberamt. Ritter, A. B.

Nagold.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden angewiesen, die Listen über die fingierten Steuerkapitale zuverlässig bis 1. Oktober d. J. hierher vorzulegen. Hierbei wird auf die Bestimmungen der §§. 3—7 der Minist. Verfügung vom 18. Juni 1891, betreffend die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (Reg.-Bl. S. 154.) hingewiesen und bemerkt, daß auch die vorjährigen Listen bezw. Fehllisten einzufenden sind.

Den 24. Sept. 1896.

R. Oberamt. Ritter, A. B.

An die Gemeindebehörden.

Bei dem großen Brandunglück, von welchem die Stadtgemeinde Hatterbach am 21. d. Mts. betroffen worden ist, hat man wieder die leidige Erfahrung gemacht, daß eine größere Anzahl der Beschädigten mit ihrem Mobilien nicht versichert war und nun ihre Nachlässigkeit bitter zu büßen hat.

Die Ortsvorsteher werden aus diesem Anlaß angewiesen, an der Hand des Mobilien-Feuerversicherungs-Verzeichnisses sofort zu prüfen, ob ihre Gemeindebewohner ihre Mobilien genügend versichert haben, und die Nichtversicherten persönlich unter entsprechenden Vorstellungen dringend zur Versicherung aufzufordern.

Innerhalb 4 Wochen wollen die Ortsbehörden anher berichten wie viel Familien bezw. einzelstehende Personen ihrer Gemeinden zur Zeit ihr Mobilien nicht versichert haben und welche Gründe diese von der Eingehung einer Versicherung abhalten.

Nagold, den 24. Sept. 1896.

R. Oberamt. Ritter, A. B.

Bekanntmachung.

Die gegen Hagelschlag bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin versicherten Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich für den Fall, daß sie im nächsten Jahr nicht gegen Hagelschlag versichert sein wollten, bis zum 30. September l. Js. schriftlich bei dem Unterzeichneten abzumelden haben.

Eine Nichtabmeldung hätte für die einzelnen Versicherten folgende Vorzüge:

- Im Falle vorkommenden Frühjahrschaden hätten die Versicherten ohne vorherige Aufnahme, Anspruch auf Entschädigung;
- Alte Mitglieder werden im Falle der Erhöhung der Tariffätze in Folge zu großen Hagelschlags, nicht betroffen;
- die nicht beschädigten Mitglieder bleiben im Genuß des bisher gewährten Rabatts von 10 bezw. 20%, auch steigt dieser Rabatt mit je 1 Versicherungsjahr um 1 bezw. 2%.

Bezirks-Agent: Verw.-Akt. Rapp.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß man den Bezirksangehörigen dringend ratet, von der Kündigung der Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Berlin, wo sie nach der mit der Württ. Regierung abgeschlossenen Vereinbarung eine Nachschußprämie unter normalen Verhältnissen nicht zu bezahlen haben, einen Gebrauch nicht zu machen.

Die Herren Ortsvorsteher werden angewiesen, ihre Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren und alsbald Beschlüsse der Gemeindefollegien wegen der Uebernahme eines Teils der Prämien der Hagelversicherung für das nächste Jahr auf die Gemeindefasse einzuleiten, um im wohlbedachten Interesse ihrer Gemeindebewohner eine Kündigung der Hagelversicherung zu vermeiden.

Nagold, den 24. Sept. 1896.

R. Oberamt: Ritter, A. B.

Deutscher Gewerbetag.

Stuttgart, 21. Sept.

In dem schön decorierten großen Saale des Bürgermuseums begannen heute vormittags 9^u, Uhr die gemeinsamen Verhandlungen der württembergischen und der deutschen Gewerbevereine. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch den Präsidenten der württ. Kammer der Abgeordneten, Rechtsanwalt Payer, und den Stuttgarter Oberbürgermeister Kämelin. Der Vorsitzende des Verbands deutscher Gewerbevereine Berghausen-Köln, begrüßte die Versammlung und speziell die Vertreter der preussischen, bairischen und württembergischen Regierung etc. Die bayerischen Gewerbevereine seien nun auch in den deutschen Verband eingetreten und durch ihren Präsidenten Direktor Krämer hier vertreten. Erfreulich sei besonders, daß die Reichsregierung seit 1892 erstmals wieder vertreten und gewillt sei, auch die Gewerbevereine in der wichtigen Frage der Handwerksorganisation zu hören, nicht bloß die in Innungen vereinigten Handwerker, welche bloß ein Zehntel des Handwerkerstandes vertreten. Es gelte jetzt, den Ansturm derjenigen abzuschlagen, welche mit den Gewerbevereinen auch die Gewerbefreiheit abschaffen wollen. Geh. Oberregierungsrat Wilhelm-Berlin dankt für die ihm gewordene Begrüßung und teilt mit, daß er im Auftrag des Staatssekretärs v. Bötticher den Verhandlungen anzuwohnen werde. Oberregierungsrat Mosthaf-Stuttgart begrüßte namens des Staatsministers v. Bischoff diese Versammlung der „berufensten Vertreter des deutschen Handwerks.“ Fernere Begrüßungsansprachen hielten Direktor Krämer-München und Oberbürgermeister Kämelin. Letzterer bezeichnet den Vorwurf, daß der preussische Gesetzentwurf die Selbsthilfe des Handwerks untergrabe, als zu weit gehend. Eine öffentlich-rechtliche Regelung derartiger Fragen sei ohne Zwang ganz unnötig. Wenn man dem hilfsbedürftigen Handwerk nicht durch eine Zwangsorganisation helfe, so komme es in 50 Jahren nicht weiter. Der Zwang werde nicht drückend werden. Redner wünscht, daß der Entwurf geprüft und geändert, aber nicht in Vausch und Bogen verworfen werde, damit ein positives Resultat geschaffen werde. (Lebh. Beifall.) Der Vorsitzende Berghausen wünscht, daß die Debatte sachlich und ohne persönliche Spitze geführt werde. Man werde das „Für“ und „Wider“ ruhig anhören. Hierauf referiert Finanzamtmann Dr. Trädinger über die Lage des Kleinhandwerks nach den Erhebungen des Vereins für Sozialpolitik. Sechs Bände hierüber seien schon erschienen, vier weitere sollen im Laufe d. J. noch folgen. Einzelne Handwerkszweige seien ganz verschwunden, andere sind bis auf einen kleinen Rest verdrängt, größtenteils durch die Großindustrie. (Die Schilderungen des Redners sind sehr eingehend und hören sich geradewegs herabklemmend an.) Auch örtliche Ursachen, wie hohe Arbeitslöhne, ungünstige Wasserverhältnisse etc. helfen mit, um einzelne Handwerksbetriebe zu schädigen, oder ganz zu zerstören, ebenso technische Umwälzungen, Wechsel der Mode, maschinelle Erfindungen u. s. w. Während in Württemberg von 1875—1892 der Hauptbetrieb der Schuhmacherei sich um etwas über ein Prozent vermindert hat, haben sich die Nebenbetriebe in dem gleichen Zeitraum verdreifacht. Wo die Großindustrie die fertige Ware herstellt, geht das Kleinhandwerk zugrunde, wo die Großindustrie nur die Halbfabrikate herstellt, welche der Handwerker fertig macht, kann letzterer noch bestehen. In der Schneiderei seien die Verhältnisse infolge der Konkurrenz

des Großkapitals überall möglich. Aber dem Handwerk im allgemeinen sei das Todesurteil durch diese Erscheinungen noch nicht gesprochen. In Nürnberg sei das Schlosserhandwerk sogar im Aufblühen begriffen, weil es kunstvolle Arbeiten für die Patrizierhäuser herstellt. Tapezierer und Zimmermacher können durch die Großindustrie nie geschädigt werden, ebensowenig die Gerberei, soweit sie Oberleder herstellt. Im Nahrungsgewerbe sei das Großkapital dem Kleinhandwerker auch nicht gefährlich. Die Reparaturarbeiten für Gegenstände der Hauswirtschaft werden dem Handwerker immer bleiben. Was genau nach Maß angefertigt werden muß, wird immer dem Handwerk verbleiben. Zwangsorganisation können aber das Handwerk nicht vor der Großindustrie schützen, der Handwerker müsse sich selbst helfen. Dem Handwerk fehle vielfach die kaufmännische Ader, viele Handwerker hätten die Lieferungsfristen nicht ein; an dem Jammer des Submissionswesens seien die Handwerker selbst schuld. Sie unterbieten einander unsinnig und können vielfach nicht rechnen, auch fehle ihnen der Gemeinfinn. Redner empfiehlt Rohstoffvereine, gemeinsame Verkaufsstellen u. s. w. Zu beklagen sei der Eigennutz einzelner Handwerker, die den Genossenschaften betreten wollen. Man müsse dem Handwerk einen größeren Kredit verschaffen, von Staatswegen das Lehrlingswesen ordnen, Lehrwerkstätten einrichten. Das Publikum sollte die Handwerker prompt bezahlen. Die Regierungen werden es sich gewiß angelegen sein lassen, dem Handwerk zu Hilfe zu kommen. Schreinermeister Ruey-Kassel giebt einen geschichtlichen Rückblick über die Handwerkerbewegung in den letzten 5 Jahrzehnten und eine Darstellung der Hauptpunkte des Gesetzentwurfs über die Zwangsorganisation des Handwerks. Nach einer Frühstückspause kommt der Vorsitzende Berghausen auf die Rede des Oberbürgermeisters zurück, das ganze Land Württemberg teile die Anschauungen Kümelins nicht. Redner hofft, daß die Bundesregierungen den Gesetzentwurf ablehnen. Redner teilt mit, daß laut Präsenzliste über 200 Teilnehmer an der heutigen Versammlung teilzunehmen. Rädermeister Bethge aus Gießen führt aus daß der Gesetzentwurf für Hessen abzulehnen sei, aber die guten Vorschläge in demselben sollten nicht verworfen werden. Die norddeutschen Handwerker mögen mit der Zwangsorganisation einen Versuch machen. Maler Schindler-Göppingen polemisiert gegen die Ausführungen des Landtagsabgeordneten Schrempf. Man könne das mittelalterliche Handwerk mit dem Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität nicht vergleichen. Man solle den Handwerkern den Befähigungsnachweis im Rechnen auferlegen. Schneider, Vorstand der Stuttgarter Friseurinnung: Wieder eine Zwangsinnung, als eine Innung ohne Rechte. Den freien Markt. Innungen seien von der württemberg. Regierung die nachgeschickten Rechte verweigert worden. Nur durch die Zwangsorganisation könne dem Handwerk geholfen werden. Die Stuttgarter Friseurinnung habe trotz des geringen Entgeltens der württemberg. Regierung große Erfolge erzielt. Schausfleter-Sindelfingen: Man solle sich vor dem Zwang nicht fürchten, es gebe auch einen Schulzwang, einen Feuerwehrgewang u. Manche freiwillige Institution sei trotz der Unterstützung der Regierung und der Heimatgemeinde wieder eingeschlafen, so die Webereischule in Sindelfingen. Die staatliche Aufsicht über die zwangsweisen Krankenkassen sei noch niemand lästig gefallen, so würde es auch in den Innungen der Fall sein. Nach den gestrigen Beschlüssen wolle man von oben nach unten organisieren. Der Gesetzentwurf wolle das Handwerk von unten nach oben organisieren. Der Vorsitzende bezeichnet die soeben gedörte Rede als höchst uninteressant. Direktor Kramer-München, Präsident des bayerischen Gewerbevereinsverbands, führt aus, in seinem über 9000 Mitglieder zählenden Verband seien nur 3000 Nichthandwerker. Der Abgeordnete Schrempf habe gestern auf das blühende Handwerk im Mittelalter hingewiesen, aber in Nürnberg habe niemals eine Kunst bestanden (?), überdies habe es nur einen Dürer, einen Peter Vischer u. s. w. gegeben. Auch im Mittelalter habe nur die Individualität des Einzelnen das Handwerk in die Höhe gebracht. Heute stehe das Handwerk geachteter da, als je. Einem Studierenden, der sein Staatsexamen ablege, gratuliere man nicht, aber zu Lehrlingsprüfungen erscheinen hohe Staatsbeamte und halten Begrüßungsansprachen an die Lehrlinge. Erhard, Vorstand des Gewerbevereins Gmünd, polemisiert gegen die gestrige Rede Schrempfs und gegen die heutige Kümelins. Durch die Zersplitterung des Handwerks in einzelnen Innungen werde das Handwerk geschwächt anstatt gestärkt. Die Gewerbevereine würden alles leisten, was das Handwerk bedürfe. Werde die Zwangsinnung eingeführt, so werde dies ein Pyrrhusieg für das Handwerk sein. Der Vorstand des Gewerbevereins in Weimar, Künzle, bekennt sich als Lehrling. Die Genossenschaften in Thüringen hätten große Erfolge erzielt. Der Gesetzentwurf würde dem Handwerk nur die Hände binden. Vor 50 Jahren sei das Handwerk viel übler daran gewesen als heute. Es werde von den einzelnen Berufsständen viel zu viel geklagt. Der Klagebazillus habe allzuweit um sich gegriffen. Der Handwerker soll seinen tüchtigsten Sohn nicht studieren lassen, sondern dem Handwerk zuführen. Keine freie und keine Zwangsorganisation werde das Handwerk in die Höhe bringen, sondern nur der Geist und die Bildung. (Lebhafte Beifälle). Um 1 Uhr wurde die heutige Verhandlung geschlossen. Morgen vormittag 9 Uhr Fortsetzung. Heute nachmittag besuchen die Teilnehmer das Landesgewerbemuseum und die elektrotechnische Ausstellung. Um 7 Uhr findet im Stadtgartensaale ein Festessen statt, um 9 Uhr Florentiner-Beleuchtung des Stadtgartens.

22. September 1896.

2. gemeinsame Verhandlung. Vor Beginn wird ein Verzeichnis der Teilnehmer an der 5. ordentl. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine verteilt, welches die Gesamtzahl von 210 Teilnehmern aufweist. Um 9^{1/2} Uhr begannen die Verhandlungen. Zunächst begrüßte der Vorstandsvorsitzende Berghausen-Köln die

Versammlung und verlas sodann die von Sr. Maj. dem König und dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar eingelaufenen Telegramme, ferner ein Schreiben von dem Bundesratsbevollmächtigten Oberregierungs-Rat v. Schider. Anwesend sind weiter u. A. die Oberreg. Räte v. Moltke und v. Gärtner. Es wurde nunmehr die gestrige Debatte fortgesetzt in der Erörterung der Gesetzesvorlage betr. die Zwangsorganisation des Handwerks. Dr. Cathian begrüßt die Versammlung im Namen des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner. Notwendig sei das Zusammengehen der Schule mit der Praxis. Redner wünscht den Verhandlungen guten Verlauf. Die Aufgabe sei eine schwere, aber deren Lösung würde dem deutschen Handwerk Segen bringen. Redner ist gegen Zwangsorganisation. Berghausen: Hauptgegenstand sei die Organisation des Handwerks. Der Jahres- und der Klassenbericht sollen im Druck erscheinen; aus dem Jahresbericht heben wir hervor, daß der deutsche Verband 505 Vereine mit 33 000 Mitgliedern umschließt. Dr. Bergas: Auf dem Handwerkerkongress in Heidelberg sei den Gewerbevereinen der Vorwurf gemacht worden, sie hätten viele Nichthandwerker als Mitglieder. Redner weist den Vorwurf zurück und polemisiert gegen die Heidelberger Beschlüsse. Schwindt (Delegierter des bad. Landesverbands): Die bad. Gewerbevereine sind der Ansicht, daß die Vorlage nicht eingegangen werden kann. Er verkenne nicht, daß die Vorlage manches Gute enthalte, glaubt aber, durch die Vorlage werde die Gewerbefreiheit in ihren Grundfesten erschüttert. Die Handwerker sollten auch Handel treiben dürfen und dies würde sehr in Frage kommen. Die Handwerker können nicht an den Innungsberatungen teilnehmen, besonders diejenigen, welche außerhalb von den großen Verkehrsstraßen wohnen. Welche Anstrengungen haben unsere Väter und Vorfäter gehabt, um aus den Zünften herauszukommen. Spay (als Delegierter des pfälzischen Verbands): Der pfälzische Gewerbeverband stehe auf dem Boden der Gewerbefreiheit. Redner erklärt sich gegen die Zwangsorganisation und hofft, daß die Regierungen und Volksvertretungen die Auswüchse der Gewerbefreiheit bekämpfen. Redner tritt für Fachschulen und tüchtige Vorbildung ein. Calman (Rechtsanw.): Delegierter der hessischen Landesvereine): Die hessischen Gewerbevereine und Gewerbetreibenden seien in ihrer großen Mehrheit gegen die Zwangsorganisation. Nur in den größeren Städten seien die Meinungen sehr verschieden. Redner macht der Reichsregierung den Vorwurf, einseitig gehört zu haben, und polemisiert gegen „Uniformierung“, die preußischen Gesetze wollten alles mehr oder weniger über einen Kamm scheeren. Man möge den Verhältnissen der Einzelnen so viel wie möglich Rechnung tragen. Redner hofft, daß die neue Organisation durch die Gewerbevereine geschaffen werde, und ist entschiedener Gegner der Zwangsorganisation. (Der Vorsitzende mahnt, gegen die preuß. Regierung keine Vorwürfe mehr zu machen. Man möge rein sachlich bleiben.) Brodman (Ingenieur aus Offenbach) begrüßt den Gesetzentwurf, nicht den Gesetzentwurf an sich, sondern deshalb, weil er die Vereine und auch die Nichtmitglieder aufgeweckt und in gemeinsamer Beratung zusammengeführt habe. Er ist aber gegen die Zwangsorganisation und er hofft durch die Gewerbevereine eine freie Organisation. Schrempf macht kurze Bemerkungen, er habe die Versammlung am Samstag vorzeitig verlassen, er respektiere den Beschluß, daß nur Gewerbevereinsmitglieder sprechen dürfen und danke, daß man ihm Gelegenheit gegeben habe, seine Ansicht auszusprechen. Dr. Bergas, Rechtsanw. aus Wiesbaden, sagt in einer längeren Ausführung, diejenigen Nichthandwerker, die den Gewerbevereinen angehören, seien den Gewerbevereinen kein Schaden und geht über in eine Definition des Wortes „Zwang“. Jeder Zwang, der unberechtigt sei, müsse vermieden werden. Organisation ohne Zwang sei wohl möglich, und er sei überzeugt, daß dem Handwerk ohne Zwang geholfen werden könne, und nimmt auf den Vortrag des H. Finanzamtmanns Dr. Trübinger Bezug. Früher seien die Verhältnisse ganz andere gewesen; aber was früher gut gewesen sei, könne heute sogar unmöglich sein. Man müsse aus der Geschichte lernen, was darin stände und das müsse einen zurückschrecken, alte Maßnahmen auf neue Verhältnisse anzuwenden zu wollen. Redner spricht gegen die Regierungsvorlage, warnt vor den Zwangsinnungen und glaubt, sie würden mit der Zeit einschlafen. Er spricht für freie Vereinigungen, Fachschulen u. Innungen von 20 Meistern seien auf kleinen Plätzen unmöglich. Die Kosten seien zu groß; durch die Zwangsorganisation würden die Gewerbegerichte beseitigt. Er vergleicht letztere mit den Innungsschiedsgerichten und hält den Entwurf für gefährlich. Die Zwangsorganisation sei eine Organisation nicht für das Handwerk, sondern für die Sozialdemokratie. Redner will ferner die Regierungsvorlage zurückgewiesen haben, damit das, was die Gewerbevereine errungen haben, nicht verloren gehe. Der Befähigungsnachweis würde den Innungen die Macht geben, das Anwachsen der Konkurrenz zu unterdrücken. Der Vorsitz. begrüßt den inzw. eingetretenen Prinzen von Weimar als Mitglied des Stuttg. und des Weimarer Gewerbevereins und dankt für die hohe Ehre seines Besuchs. Direktor v. Kramer beantragt Schluß der Debatte. Lehrenkrauß-Stuttgart will die Ansicht der Stuttgarter Wädergenossenschaft seinen Kollegen in Baden-Württemberg und Bayern zum Ausdruck bringen. Th. Paug-Raffau: Die Fachschulen in Raffau, an deren Leitung die Gewerbevereinsvorstände und die Ortsverbände beteiligt sind, haben sich ganz vorzüglich bewährt. Wie soll es mit diesen Schulen später gehen, wenn die neue Organisation Platz greift? Redner glaubt, daß deren Erhaltung unter den geplanten Verhältnissen unmöglich sei und will das Bestehende erhalten und weiter ausgebaut, und die Organisation durch die Gewerbevereine geschaffen wissen. Hohl, Gewerbeverein Weingarten, ist für die freie Organisation des Handwerks und will einen Mittelweg gefunden haben. Direktor v. Kramer: Einer der höchsten Güter eines Volkes sei die Freiheit, möge das deutsche Handwerk grünen und blühen immerdar. Der Vorsitzende verliest so-

dann folgende Resolution als Vorschlag des Verbandsausschusses und des Vorstandsrats: Resolution: Der Verband deutscher Gewerbevereine lehnt den vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Handwerks, der sich auf die Zwangsorganisation aufbaut, als für das deutsche Handwerk unannehmbar ab. Er besteht auch heute noch auf dem in Kassel einstimmig gefaßten Beschluß, daß vor Einführung irgend welcher Handwerksorganisation der ganze deutsche Handwerker- und Gewerbebestand und nicht der korporativ kleinste Teil zu hören sei. Der Verband deutscher Gewerbevereine ist der Ansicht, daß eine Verständigung des ganzen deutschen Handwerker- und Gewerbebestandes auf der Grundlage der v. Bötticher'schen Vorschläge (Handwerkerkammern und Regelung der Lehrlingsausbildung), wie sie dem hohen Reichstag bereits vorgelegen haben, erreichbar und anzustreben ist. Bei Punkt 7 der L. O., Wahl des Vororts, zugleich des Vorstandes, wird Köln gewählt. Bei Punkt 8, Wahl von Mitgliedern des Vorstandes, werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Die Wahl des Ortes für die nächste (6.) Hauptversammlung (Punkt 9 der L. O.) fällt auf Nürnberg. Die offenbleibenden Punkte der L. O. gelangen nicht zur Beratung und werden gedruckt und später versandt. Schausfleter berichtigt einen Irrtum seiner Rede in der letzten Versammlung über das Wort „Zwang“. Zu Punkt 12 der L. O. spricht der Reichstagsabg. Wasser mann-Mannheim über die Gesetzesvorlage betr. Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker und Lieferanten, über das hypothekarische Sicherheitsrecht im Interesse der Bauhandwerker im Wege der Reichsgesetzgebung und Schaffung der Sicherheit für die Forderungen von Bauhandwerkern und Bauarbeitern bei Neu- und Umbau durch die Arbeit und Lieferungen der Bauhandwerker und Bauarbeiter erhält, nicht diesen, sondern anderen Gläubigern als Sicherheit zufällt, habe schon wiederholt zu der Frage geführt, wie kann man den Bauhandwerkern und Bauarbeitern Sicherheit für ihre Forderungen bieten? Ist denselben ein hypothekarisches Vorrecht einzuräumen, oder nur ein dingliches Vorrecht auf den durch die Arbeit der Bauhandwerker und Bauhandwerker erzielten Mehrwert? Man habe den Weg zur Selbsthilfe vorgeschlagen, jedoch nur wenig Anklang damit gefunden. Der Reichstag habe beschlossen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, an den Reichstag mit bestimmten Vorschlägen heranzutreten. Der preuß. Landtag wolle die Frage nicht auf dem Wege des Zivilrechts, sondern auf dem Verwaltungsweg regeln. (Einführung von Bauschöpfen u.) Die Notwendigkeit, daß etwas geschehen muß, sei allseits anerkannt. Redner meint, es müsse auf dem Wege der Reichsgesetzgebung vorgegangen werden. Der Vorsitzende dankt hierauf den Referenten, den Ehrengästen und der Presse und führt aus, es leuchten 2 Punkte aus den Verhandlungen heraus: die Gewerbevereine müßten und wollten an der Gewerbefreiheit festhalten, zweitens, man sollte nicht immer die Gesetzgebung zu Hilfe rufen. Vertrauen wir auf die eigene Kraft, schöpfen wir sie aus unsern Verhandlungen. Mit dem Rufe: „Der Kaiser lebe hoch!“ schloß der Redner die Versammlung gegen 1 Uhr mittags.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 25. Sept. Das Organ des „nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage“, die „Zeit“, hat eine Probenummer versandt, worin Pfarrer Neumann in einem „Was wollen wir?“ überschriebenen Artikel die Ziele seiner Partei erörtert. Es heißt darin: „Von drei Seiten nehmen wir also unsere Grundgedanken, und von drei Seiten erwarten wir Leser und Mitarbeiter: 1. Sozialisten, welche mit der allgemeinen politischen Haltung der Sozialdemokratie nicht zufrieden sind; 2. Liberale, welche mit nationalem Liberalismus Ernst machen wollen; 3. Konservative, welche das praktische Christentum der Hilfe und der That fördern wollen.“ — Daß Naumann Sozialisten, Liberale und Konservative unter einen Hut bringen will, zeigt, daß er ein großer Schwärmer ist. Eine Partei mit so heterogenen Elementen wird sich schwerlich als lebensfähig erweisen.

Nagold, 25. Sept. Verkehrsweisen. Auf den württembergischen Eisenbahnen tritt am 1. Oktober 1896 der durch Entschließung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 14. September 1896 festgesetzte Winterfahrplan in Kraft. Der Wandsfahrplan und die amtliche Ausgabe des Taschensfahrplans werden in den nächsten Tagen erscheinen.

Altensteig, 22. Sept. Gestern fand hier eine Versammlung des Schwarzwaldbienenzüchtervereins statt. Der Vorstand des Vereins, Lehrer Brendle von hier, gab Mitteilungen über den Stand der Bienenvölker in hies. Gegend. Die Stöcke seien zwar reich an Bienen, aber meist sehr arm an Honig; nur solche Stöcke, auf denen die Bienen die Heidekraut gut ausnützen konnten, haben den nötigen Wintervorrat. Allgemein müssen daher die Völker gefüttert werden, um durch den Winter zu kommen. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Lehrer Schürle von Martinsmoos einen lehrreichen Vortrag über: „Die Bienenzucht als Zweig der Landwirtschaft und ein Hebel zur Volksverbesserung“. Der

Verein ist stets im Wachsen und zählt gegenwärtig bereits 100 Mitglieder.

Stuttgart, 22. Sept. Der „Staatsanz.“ bringt, wie es scheint von offiziöser Seite, einen spaltenlangen Artikel über die Militär-Anwärterfrage, welcher zu Gunsten dieser Anwärter spricht. Um einen tüchtigen Unteroffiziersstand zu erhalten, sei es nötig, denselben für später Stellen zu verschaffen.

Stuttgart. Für die Geschichte der württembergischen Eisenbahnen und speziell für Stuttgart bringt der nächste Samstag ein wichtiges 50jähriges Jubiläum. Am 26. September 1846 mittags 12^{1/2} Uhr lief nämlich die erste Lokomotive mit einem Gepäc- und einem Personenwagen von Cannstatt aus auf hiesigem Bahnhof ein. Die Eröffnung des allgemeinen Betriebs auf der Strecke Stuttgart — Cannstatt und Stuttgart — Ludwigsburg erfolgte am 15. Oktober.

Ebingen, 21. Sept. Bei ziemlich ungünstiger Witterung wurde heute hier das Landwirtschaftliche Fest für den Bezirk Balingen abgehalten. Preise wurden verteilt an die Besitzer vorzüglicher Farren, Kalbeln, Röhre, Pferde, Schweine, Schafe und Ziegen, sowie an Bienenzüchter. Verbunden mit der Prämierung war eine Kollektivausstellung der Zucht- und Herdebuchgesellschaft mit Prämien von 50 bis 5 *M.* Der Zug auf den Festplatz (Spitalwiese) bewegte sich morgens 10 Uhr vom Rathaus aus. Nachmittags fand die Ziehung der Lotterielose statt.

Dresden, 22. Sept. Eine Versammlung sächsischer Handelskammer-Sekretäre verwarf nach der R. Ztg. die geplante Zwangsorganisation des Handwerks und erklärte nur Einzelheiten des Gesetzesentwurfs für annehmbar.

Neue Durchdringungsstrahlen. Der Bremer General-Anzeiger meldet: Herr F. Dormann, z. Z. in Sohle bei Bremen, hat neue Durchdringungsstrahlen entdeckt, welche es ermöglichen, durch dicke (22 Centimeter starke) Eisenplatten zu photographieren. Es sind bereits über 50 Aufnahmen gemacht. Professor Slaby-Berlin interessiert sich sehr für die Entdeckung.

Hamburg, 23. Sept. Gestern wurde in Hamburg eine Falschmünzer-Werkstatt entdeckt. Zwei Falschmünzer wurden verhaftet und viele falsche Zweimarkstücke beschlagnahmt.

Hamburg, 24. Sept. Durch den Weststurm sind viele Unglücksfälle auf der Unterelbe und auf der Nordsee vorgekommen. Der Schooner Sandlact nach Halberstadt unterwegs ist unweit Anhalt untergegangen. Der Kapitän, der Steuermann und ein deutscher Passagier Namens Wilhelm Wolins sind ertrunken.

Berlin. Im Bürgeraal des Rathauses fand am 20. die Eröffnung des internat. Kongresses für Frauenbestrebungen statt. Ueber 500 Vertreterinnen aus den verschiedensten Ländern waren anwesend; besonders Amerika, Frankreich, England und Italien sind vertreten. Frau Lina Morgenstern begrüßte die Versammlung. Frau Stritt aus Dresden klagt über die unzureichenden Mittel, welche dem Staate für die Erziehung und die Fortbildung der weiblichen Jugend zur Verfügung stehen. Frä. Melik aus Tiflis giebt ein Bild der Frauenbewegung in Armenien. Frä. Müller aus Kopenhagen berichtet über die Thätigkeit des dänischen Frauenvereins. Den dän. Frauen seien nur die Stellen der Anwältin und Prediger verschlossen. Miß Armistion-Chant aus Washington überbringt die Grüße der Mitschwester jenseits des Ozeans. Frä. Schirmacher aus Paris bespricht die Stellung der Frauen in Frankreich. Baronin Sribenberg aus Finnland wies auf den allgemeinen Eifer aller Gesellschaftsklassen für die Frauenfrage hin. Frau Haygthon aus Holland beklagt die Energielosigkeit der Frauen. Signora Montessori aus Rom berichtet über den Frauenverein in Rom. Der Andrang der Frauen in Italien zum Studium sei stets im Wachsen. Frau Schleisinger aus Wien verliest den Bericht des österreich. Frauenvereins. Am 21. steht auf der T.O. die Frage der Kindergärten und Jugendhorte.

Berlin, 21. Sept. Wisemann weilt seit Freitag abend in Berlin. Es verlautet, derselbe hatte bereits mehrfach Unterredungen mit Direktor Kayser, von deren Ergebnis es abhängt, ob er nach Ostafrika zurückkehrt. Obgleich die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, soll bestimmt sein, daß Wisemann nicht mehr auf seinen Posten geht.

Berlin, 22. Sept. Der Lokalanzeiger meldet aus Cronberg: Kaiser Wilhelm trifft Mitte Oktober hier ein, um bei dem Besuche des Jaren auf Schloß Friedrichshof zugegen zu sein. Der Kaiser begiebt

sich dann nach Wiesbaden. — Prof. Dr. Koch hat die Lepros-Untersuchung in Königsberg beendet und ist gestern zurückgekehrt. Wie verlautet, soll für Leprospranke auf der Südspitze bei Memel eine Anstalt errichtet werden.

Berlin, 23. Sept. Die „Nat. Ztg.“ meint, es wäre dringend wünschenswert, daß der Bundesrat nach dem Stuttgarter Beschluß der Gewerbevereine verfahren, den preussischen Antrag auf Zwangsorganisation des Handwerks bei Seite lege und die Gesamtheit des deutschen Kleingewerbs (anstatt der Innungsmeister) in irgend einer Form über seine Bedürfnisse höre. Der Bundesrat würde eine ungewöhnliche Verantwortlichkeit auf sich laden, wenn er den Entwurf an den Reichstag gelangen ließe.

Berlin, 24. Sept. Der armenische Professor Thumajan hat, wie die „Staatsb. Ztg.“ hört, gestern von der Berliner Polizei einen Ausweisungsbefehl erhalten, weil er sich als Ausländer lästig gemacht habe.

Ausland.

Paris, 22. Sept. Die französische Regierung liefert Tynan nicht aus. Sie giebt jedoch diese Entscheidung erst nächsten Monat bekannt, um Tynan während des Jarenbesuchs in Gewahrsam behalten zu können.

Paris, 23. Sept. Kaiser Nikolaus nahm endgültig das Programm für den Empfang und die anlässlich der Anwesenheit des Herrscherpaares zu veranstaltenden Festlichkeiten an. Der Aufenthalt der hohen Gäste in Frankreich ist auf fünf Tage und zwar vom 5. bis 9. Oktober berechnet. Das bereits veröffentlichte Gesamtprogramm hat gleichfalls die Zustimmung erhalten. Die einzige Abänderung ist die, daß der Kaiser am 7. Oktober den Grundstein zu der Brücke gelegt wird, welche das vornehmlichste Bauwerk der Ausstellung im Jahre 1900 bildet. Die Brücke wird den Namen Alexanders III. führen.

Toulon, 24. Sept. Zwei Panzer und zwei Kreuzer erhielten Befehl, zur Verstärkung des französischen Geschwaders nach der Levante abzugehen.

Brüssel, 23. Sept. Wie die Blätter melden, drang eine bewaffnete Räuberbande in das Frauenkloster Biheries im Hennegau ein, vergewaltigte die Nonnen und plünderte das Kloster.

Zur Förderung der Reiselust führt die belgische Bahnverwaltung ein neues Abonnement für Reisende III. Klasse ein. Wer 25 Fr. bezahlt, kann für ein ganzes Jahr mit allen Zügen auf dem staatlichen Bahnnetz entweder zehn Reisen hin und zurück oder zwanzig einfache Reisen machen.

Katholische Weltkundgebung. Ein Komitee, das in Bologna (Italien) seinen Sitz hat, richtete an den Papst ein Schreiben, worin ihm mitgeteilt wird, daß eine katholische Weltkundgebung geplant werde. Das Ende dieses Jahrhunderts soll durch eine über die ganze katholische Welt sich erstreckende religiöse Feier begangen werden. Dem Komitee ist darauf ein päpstliches Anerkennungs-schreiben mit dem apostolischen Segen zugegangen.

Spezia, 23. Sept. Der König, der Prinz von Neapel, der Herzog von Genua sowie der Marineminister Brin und der Kriegsminister Pelloux wohnten heute an Bord der „Savona“ einem glänzenden, Angriff und Verteidigung von Spezia darstellenden Manöver bei. Den Schluß bildete ein Manöver zweier Geschwader, die darauf in Flaggenparade vorüberzogen. Der König und seine Begleitung waren ferner bei dem Stapellauf des Panzerschiffes „Carlo Alberti“ zugegen, der unter lebhafter Begeisterung der Anwesenden glücklich verlief. Der Bischof von Sarzana vollzog die kirchliche Weihe.

Leith, 22. Sept. Auf die von den Bürgermeistern der Städte Edinburgh und Leith an ihn gerichteten Ansprachen erwiderte der Kaiser von Rußland durch huldvollste Verneigung. Nach der Vorstellung der erschienenen Würdenträger begaben sich die Majestäten trotz des Regens in offenem Wagen nach dem Bahnhof. Sie wurden auf der Fahrt von der Einwohnerschaft lebhaft begrüßt. Um 2^{1/2} Uhr traten die Majestäten die Reise nach Dundee über die Firth-of-Forth-Brücke an.

Dundee, 22. Sept. Das russische Kaiserpaar ist um 4 Uhr hier eingetroffen und alsbald nach Aberdeen weitergereist.

Aberdeen, 22. Sept. Das Jarenpaar traf heute Abend 5^{1/2} Uhr hier ein und wurde trotz des Regenwetters von einer glänzenden Versammlung

mit Hurrahrufen empfangen. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen eine Willkommadresse entgegen und reisten um 5^{1/2} Uhr nach Ballater weiter.

Balmoral, 23. Sept. Das Jarenpaar ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen. Die Königin erwartete die Gäste an der Thüre und bewillkommte sie auf das herzlichste. In Ballater war der Kaiserzug um 7 Uhr 5 Min. eingetroffen; daselbst bestiegen das Kaiserpaar, der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught Wagen. Bei der Abfahrt von Ballater erglänzten ringsum von den Berggipfeln Freudenfeuer.

London, 22. Sept. Die „Times“ bemerkt in einem Artikel, es sei kaum zu bezweifeln, daß Rußland mit Japan ein Uebereinkommen betr. Korea abgeschlossen habe. England brauche deshalb kein Mißfallen zu empfinden. Man glaube, Rußland und Japan hätten sich dahin geeinigt, ein gemeinsames Protektorat über Korea auszuüben, bei dem Rußland dem Wesen nach die ehemalige Stellung Chinas einnehmen werde. Man erwartete, daß der König von Korea die russische Gesandtschaft verlassen und feierlich in den Palast zurückkehren werde. Das Uebereinkommen werde gleichzeitig mit der Räumung Koreas seitens Japans in Kraft treten. Die „Times“ sieht in dem Uebereinkommen einen großen diplomatischen Zug Rußlands. Rußland erhalte dadurch einen bestimmenden Einfluß in den koreanischen Angelegenheiten, während Japan nur ein nomineller Anteil überlassen bleibe.

London, 23. Sept. Wie Daily Telegraph aus Athen meldet, hätten einem Telegramm aus Kanea zufolge die Türken den protestantischen Kirchhof an der Suda-Bai unter den Augen der Offiziere der englischen und österreichischen Kriegsschiffe, die den Vorgang durch Ferngläser beobachteten, entweiht.

London, 24. Sept. In den Berichten, die der militärische Korrespondent der Daily News über die deutschen Kaisermanöver veröffentlicht, finden sich folgende Sätze: „Wer diese Massen von Soldaten des Volkes in Waffen gesehen hat, wie sie während der großen Feldübungen Leiden und Selbstopferung lernen, muß zu dem Schlusse kommen, daß diese einer Nation zum höchsten Nutzen gereichen. Der Prozeß, durch welchen Offiziere und Mannschaften ihre Pflichten lernen, geht so regelmäßig und allmählich vor sich, daß sie ihre Arbeit nicht gründlich lernen. Das Charakteristische bei diesen Manövern war die Stille, die ruhige Weise, wie alle Befehle gegeben und ausgeführt wurden, die Dezentralisation, das System, Infanteriemassen in großer Tiefe, eine Linie nach der andern, gegen einen entscheidenden Punkt vorzuschieben, das enge und kühne Zusammenwirken der Kavallerie und Artillerie mit der Infanterie, die Art, wie die Artillerie schnell über sumpfiges und hügeliges Terrain setzte und die außerordentliche Schnelligkeit, mit der aus der Kolonne die Linie gebildet wurde. . . . Ich kann nur sagen, daß ich während der ganzen Manöver von jedem Offizier, Unteroffizier und Gemeinen mit der allergrößten Höflichkeit und Zuverlässigkeit behandelt worden bin. Ich muß hinzufügen, daß ich wirklich bange war, ihre Gutmütigkeit durch meine vielen Fragen zu mißbrauchen.“

London, 24. Sept. Mit dem heutigen Tage blickt die Königin auf eine Regierungszeit zurück, die länger gedauert hat, als irgend eine andere der englischen Geschichte. Die Königin empfing von allen Seiten Glückwünsche. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland befanden sich unter den ersten, die ihre Glückwünsche darbrachten. — Da das Regenwetter anhält, können die Majestäten das Schloß nicht verlassen.

Konstantinopel, 23. Sept. Wie aus amtlicher Quelle verlautet, entbehren die Darstellungen englischer Blätter, als ob alle Armenier oder gar alle Christen in der Türkei in naher Zukunft einen Ueberfall von Seiten der Mohamedaner zu gewärtigen hätten, jeder Begründung und werden als böswillige Ausstreunungen bezeichnet; ebenso unbegründet seien die Behauptungen englischer Blätter, daß die aus der Hauptstadt in ihre Heimat entsendeten Armenier massenweise ermordet und die in Haft genommenen Armenier von den Polizeimannschaften systematisch mißhandelt worden seien.

Kapstadt, 24. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Bei Grahamstown wurde ein großes Goldvorkommen entdeckt.

Kleinere Mitteilungen.

Cannstatt, 20. Sept. Bei der Daimlerschen Schiffswerke sprang gestern Nacht der 51 Jahre alte ledige Weber Eduard Wappes aus Weisbach in Bayern in den Neckar und konnte nur noch als Leiche aus dem Wasser gezogen werden. Krankheit und Mittellosigkeit dürften das Motiv zum Selbstmord sein.

Wasseralfingen, 20. Sept. In dem benachbarten Hofen feierte der pensionierte Hüttenwerksarbeiter Johannes Stelzer seine goldene Hochzeit und wurde aus diesem Anlass mit einem königlichen Gnabengeschenk bedacht. Stelzer ist 77, seine Ehefrau 82 Jahre alt.

Rudersberg, 21. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag gerieten zwei ledige Bursche im „Stern“ in Mannenberg miteinander in Streit, der sich dann auf der Straße weiterentwickelte. Der 18jährige Dienstknecht Gustav Wieland sah ein, daß er dem 27jährigen Ziegeleiarbeiter Christian Roth nicht gewachsen sei, und sprang deshalb heim, holte ein großes Brotmesser und stieß es seinem Gegner in den Unterleib, so daß die Eingeweide hervortraten. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß an ein Auskommen des Roth nicht zu denken sei. Wieland wurde noch in derselben Nacht in den hiesigen Ortsarrest eingeliefert, wo er seine That unumwunden zugestand.

Augsburg, 23. Sept. Der „Augsb. Abendztg.“ zufolge wurde gestern Abend 10 Uhr auf ein Bahnwärterhäuschen bei Augsburg ein Raubansall gemacht. Der Räuber brachte dem Bahnwärter zwei Revolverstücke bei, wodurch er lebensgefährlich verletzt wurde. Die Frau des Bahnwärters erhielt bei der Verfolgung des Räubers einen Schlag mit dem Revolver. Der Thäter ist bisher noch nicht ermittelt.

Eine seltene Anklage wegen groben Unfugs führte den Weinhändler Gubler in Kirchheimbolanden vor das Schöffengericht. Gelegentlich eines dahier abgehaltenen Turnfestes hatte er zur Verhüllung seines Hauses eine französische Fahne benutzt und sie trotz mehrfacher Verwarnungen seitens benachbarter Privater nicht wieder eingezogen. Der Amtsanwalt faßte die Sache als Demonstration gegen das patriotische deutsche Turnfest auf und beantragte eine Haftstrafe von acht Tagen. Das Gericht nahm dagegen an, daß der Angeklagte sich der Tragweite seiner Handlungsweise nicht voll bewußt war und nicht die Absicht der Verletzung des nationalen Gefühls hatte. Es hielt deshalb eine Geldstrafe von 30 M. für genügend.

In Frankfurt ereignete sich vorgestern nachmittag um halb 5 Uhr im Ostbahnhof beim Köderspieß ein Zusammenstoß zweier Züge, des Personenzugs nach Hanau und eines Rangierzuges. Leider fand dabei ein Kondukteur seinen Tod. Eine Reisende wurde schwer verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend.

Grausame Tierquälerei. Eine schwere Tiermisshandlung, wie sie gleich roh sehr selten verübt wird, kam

dieser Tage in Frankfurt vor. Der Knecht eines Fuhrmannes hatte eine Ladung Material für Besucher der hiesigen Messe nach der Wetterau zu verbringen. Als das Pferd die Last den Wilder Berg nicht hinaufziehen vermochte, spannte der Knecht noch ein Pferd aus dem vorüberkommenden Fuhrwerk einer hiesigen Brennmaterialienhandlung vor und zwar schlang der Knecht ein Seil seinem armen Tier durch das Maul, (welche Manier leider bei störrischen Pferden öfter angewandt wird), band aber das Seil so, daß die Zunge auf den Unterkiefer fest zu liegen kam. Als das vordere Pferd nun zog, wurde dem hinteren Gaul die Hälfte der Zunge, welche fest auf den scharfen Zähnen lag, aus dem Halse gerissen. Nachdem die That geschehen war, wurde das tödlich verletzte Pferd ausgespannt, hierher geführt und im Schlachthofe getödtet, wofür auch der Befund festgestellt wurde. Der Knecht war auf dem Platze sofort durch den Gendarmen ausnotiert worden und ist über den Vorgang bereits Protokoll aufgenommen zur strafgerichtlichen Verfolgung des Knechtes.

Ein interessantes Bravourstück der elektrischen Bahn wird aus Stegisch gemeldet. Ein altersschwacher und kranker Gaul sollte einen mit Brettern schwer beladenen Wagen die Höhe der Albrechtsstraße hinaufziehen. Dies war ihm jedoch nicht möglich und er bog deshalb links nach der Bergstraße aus, so daß das Gefährt direkt auf die Schienen der Straßenbahn geriet. In diesem Momente kam ein Wagen der elektrischen Bahn von Süden heran. Der Führer desselben nahm jedoch rechtzeitig das Verkehrshindernis wahr, brachte seinen Wagen zum Halten und veranlaßte das Abschirren des Pferdes. Der mit einer Last von vielleicht 30 Zentnern beladene Wagen wurde an den Wagen der elektrischen Bahn angeloppelt, und im beschleunigten Tempo ging's den Berg hinauf. Oben angekommen, konnte der Gaul wieder eingespant werden, um seinen Wagen weiter fortzuschleppen. Und auch der elektrische Wagen konnte auf dem nunmehr freien Geleise seine Fahrt fortsetzen.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Calw, 19. Sept. (Fruchtpreise). Dinkel, neuer, 7.—, 8.87, 6.80, Haber, alter, 7.70, dto. neuer, 6.10, 5.50, 4.70, Bohnen 7.50.
Stuttgart, 17. Sept. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Preis per Ztr. 3.50—3.80. — (Krautmarkt.) Zufuhr 1500 Stück Silberkraut. Preis per 100 Stück. M. 16.——18.—.
Stuttgart, 21. Sept. (Mehlpreise.) Wir notieren per 100 Kilogr. incl. Sac bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 27.50—28.50, dto. Nr. 1: 25.50—26.50, dto. Nr. 2: 24.——25.—, dto. Nr. 3: 22.50—23.—, dto. Nr. 4: 20.——20.50. Suppengries 28.—. Kleie mit Sac 8.25.
Stuttgart, 22. Sept. (Obstmarkt auf dem Wildhelmsplatz.) Zufuhr 400 Ztr. Mostobst (Fallobst). Preis per Ztr. M. 5.——5.20.

Stuttgart, 22. Sept. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 48—50 J., Rinder 57—60 J., Schweine 56—61 J., Kälber 65—75 J.

Heilbronn, 22. Sept. (Obstmarkt.) Auf dem heutigen Markte wurden verkauft per Zentner: Mostobst zu M. 4.30—5.80, gebrochene Äpfel zu M. 8.——9.—, (Kartoffelmarkt.) Gelbe Kartoffeln zu M. 2.20—2.50, Bisquitkartoffeln zu M. 2.70—2.80, blaue Kartoffeln zu M. 2.40, Burschkartoffeln zu M. 2.70—2.80.

Ulm, 22. Sept. (Obstmarkt.) Heute begann auf dem Ulmer Obstbahnhof der Obstmarkt. Es ist ein Wagen Schweizerobst zugeführt, das zu M. 4.60 per Zentner verkauft wird.

Der Bettler vom Rhein, Kalender für 1896, Verlag von Chr. Schömpfer in Lahr, weiß und wieder vielerlei zu erzählen, ernstes und heiteres, nützlich und erbautes, in bunter Abwechslung. Der Städter wie der Landmann, alt oder jung, jedes wird sich an dem Kalender erfreuen. Die Erzählungen sind mit schönen Bildern geschmückt. In den Weltbegebenheiten finden wir die Bilder vom Koffhäuser-Denkmal, vom Hochwasser bei Freiburg i. S., die Bilder der beiden beim Hochwasser umgekommenen Beamten u. s. w. Der „Bettler vom Rhein“ ist ein echter Volkskalender und kann jedermann empfohlen werden. Der Preis desselben (30 Pf.) ist ein sehr billiger. Borrätig in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhdlg.

Ein vorzügliches Mittel gegen alle lästigen Insekten, wie Fliegen, Schnaken, Wanzen u. s. w. ist das von Apotheker **Lahr in Würzburg** hergestellte „**Dalma**“. Die Wirkung besonders bei Fliegen ist wirklich überraschend und kann man in wenigen Minuten seine Räume von diesem Ungeziefer gänzlich befreien.

Herbst- und Winterstoffe.

Trefort doppelbreit, solider Qualität, à 25 Pfg. p. M.
Veloutine solider Qualität, neuester Farben, à 75 Pf. pr. Meter.
Muster auf Verlangen franko ins Haus.
Damentuch doppelbreit, halb- wollen, mod. Farben, à 60 Pfg. pr. Meter.
 Condé Cheviots Diagonal (Gelegenshaftskauf) à 95 Pfg. pr. M. versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis.
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
 Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
 Barkin von M. 1.35, Cheviots von M. 1.95 an p. Meter.

Hierzu das Unterhaltungsblatt No. 39.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**R. Amtsgericht Nagold.
 In dem Konkursverfahren**

über das Vermögen des **Johannes Reutschler**, Bauers in **Rohrdorf**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

Samstag den 17. Oktbr. 1896, vormitt. 11 Uhr, vor dem Rgl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Den 24. Sept. 1896.
 Gerichtsschreiber **Brehm.**

Rohrdorf,
 Gerichtsbezirks Nagold.
 In dem

Konkurse

über das Vermögen des Bauern **Johannes Reutschler** hier, beträgt bei der Schlussverteilung die verfügbare Masse ca. 1316 M. 61 J. wovon noch die Kosten gehen. Die bevorrechteten Forderungen betragen ca. 30 M. die unbedingten ca. 5269 M. 55 J.
 Den 25. Sept. 1896.

Konkurs-Verwalter:
 Gerichtsnotar **Herrgott.**

Unterschwandorf.

Zwei Pakete,

enthaltend **Wagjamen** und **Schuhmacherhandwerkzeug** sind **gefunden**

worden und können beim Schultheißenamt Unterschwandorf abgeholt werden.

Ettmannsweiler.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Erstellung einer Waaghütte für die Gemeinde sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden. Dieselben sind veranschlagt:

Grab-Maurer- und Steinhauerarbeit	236 M. 43 J.
Zimmerarbeit	252 M. 76 J.
Schreinerarbeit	38 M. — J.
Glaserarbeit	17 M. — J.
Schlosserarbeit	18 M. — J.
Anstricharbeit	42 M. — J.

Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind bei dem Schultheißenamt zur Einsicht aufgelegt.

Affordersliebhaber wollen ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch den 30. Sept. 1896, vormitt. 10 Uhr,

portofrei bei dem Schultheißenamt Ettmannsweiler einreichen, woselbst zu genannter Zeit die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfinden wird.

Unmittelbar nach dieser Verhandlung wird die Herstellung von ca. 26 qm Zimmerböden und einiger Thüren und Läden im Armenhaus

veraffordiert.

Den 22. September 1896. **Gemeinderat.**

Nagold.

Schweizer Vieh-Mast-Pulver

bei **Gustav Selter.**

Ia. Most-Äpfel,

reife, gesunde Ware

liefert Waggonweise und in kleineren Quantitäten zum billigsten Tagespreis und nimmt Bestellungen entgegen

Fr. Moser, Wildberg.

Revier Simmersfeld.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am **Freitag den 2. Oktober,** vormitt. 11¹/₂ Uhr, werden auf dem Rathaus in Simmersfeld verkauft aus III Eitele, Abt. 4 u. 5, 32 Rotbuchenstämme mit 8 Fst. I. und 12 Fst. II. Kl.; ferner aus Hagwald Abt. 7 Wulzenteich (1 Km. von Fünfbronn entfernt, eben gelegen) Nadelholzstangen: Bauflangen 5 I., 33 II., 30 III. Kl., Hagflangen 3 I., 64 II., 419 III. Kl., Hopfenflangen 201 I., 1435 II., 725 III., 305 IV., 1770 V. Kl., Reisflangen (Hofwieden) 5815 I., 4580 II. Kl., Bohnensteden 8160 Stück.

Reicht dem Glück die Hand!

Das interessante Buch des 19. Jahrhunderts, ein Kunstwerk I. Ranges, aus uralten ägyptischen Schriften verfaßt und mit vieler Mühe ins Deutsche übersetzt, verleiht jedem Menschen sozusagen

„Ein Blick in die Zukunft“

Es verschafft erstaunlichen Aufschluß über alle Fragen und in jeder Lage des täglichen Lebens, wie in Liebe, Ehe, Glück, Gesundheit, Erwerb etc.

In einer Neuausgabe für die ganze Welt gedruckt, ist dieses wunderbare Werk nebst genauer leichtverständl. Anleitung zu nur M. 1. (gegen Vorbereinsendung auch in deutschen Marken) franko u. verschlossen oder per Postnachnahme à M. 1.35 zu beziehen von **Mag. Bargfrede & Co., Zürich,** Oberer Mühlesteig 6.

NB. Briefporto nach der Schweiz 20 J. Postkarte 10 J.



26.9.96

Wildberg.
Die Unterzeichnete fest drei noch im besten Zustand befindliche

Weinfässer
im Gehalt von 670, 642 u. 472 Ltr.,
1 Brädriges Fahr-Rad,
sowie eine ganz neue
Phönixnämaschine
dem Verkauf aus.

Carl Treiber,
Gemeinderats Witwe.
Ebhausen.

**Zwei deutsche
Kasten-Defen**
hat zu verkaufen

Ernst Schöttle.
Nagold.

Eine bereits noch neue steinerne
Krautstande
setzt dem Verkauf aus

Fritz Buob.
Nagold.

Sinige Wagen
Stalldünger
kann abgeben

Heinrich Sautter.
Rohrdorf.

Sinen Gber
(Blaubleß)
hat zu verkaufen

Fr. Dengler, Bauer.
Rohrdorf.

Am Montag d. 28. Sept., mitt. 1 Uhr,
verkauft einen Wurf
halbengl.
**Milch-
schweine**

Peter Harr.
Felsbhausen.

**1 hochtrachtige
Kalbin**
hat zu verkaufen

Mendele.

Dalma
tötet in drei Minuten alle
**Fliegen,
Schnaken und Flöhe**
in Zimmer
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma giebt es nur
in mit
versiegelten Flaschen
zu 30 und 50 Pfg.
Patentbeutel
unbedingt notwendig, hält
jahrelang, 15 Pfg.
Zu haben in der Apotheke.

Nürnberger Spielwaren!
Puppen und Christbaumschmuck.
Kurzwaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste (333) nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Saiterbach.

In der Frühe des 21. September wurde unsere Stadt von einem überaus schweren Brandunglück heimgesucht. 15 Gebäude, bewohnt von 25 Familien, lagen innerhalb 4 Stunden in Schutt und Asche. Die Abgebrannten, fast ausnahmslos der ärmsten Klasse angehörend, sind angesichts des nahen Winters in einer traurigen Lage; denn ihre mit Mühe unter Dach gebrachten Vorräte sind ein Raub der Flammen geworden, und die armen Heimgesuchten wissen nun nicht, wie sie die Mittel aufstreifen sollen, um sich bis zur nächsten Ernte durchzubringen.

Die eingäscherten Häuser sind ihrem Alter entsprechend sehr nieder eingeschätzt, so daß es den armen Bewohnern ohne kräftige Beihilfe nicht möglich ist, dieselben nach gegenwärtigen Vorschriften wieder aufzubauen.

Die oft bewährte Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft sieht sich durch die Größe des Bedürfnisses vor eine Aufgabe gestellt, welcher sie um so weniger gewachsen ist, als unsere Gemeinde, ohnehin wenig bemittelt, von den Folgen des Notstandsjahres 1893 und von dem vorjährigen Hagelschlag noch nicht erholt hat. Unter diesen Umständen bitten wir herzlich um thatkräftige Unterstützung.

Stadtpfarrer Schweizer. Stadtschultheiß Krauß.
Gaben nehmen in Empfang in Nagold:

- | | |
|---------------------------------|--------------------------------|
| Herr Oberamtmann Ritter, | Herr Dekan Römer, |
| " Stadtpfarrer Dieterle, | " Oberamtsbaumeister Schuster, |
| " Oberlehrer Dölker, | " Lehrer Klunzinger, |
| " Gottlob Schmid, Kaufm. | " Kaufmann Gras, |
| " Sternwirt Krauß, | " Löwenwirt Gutkunst, |
| G. W. Zaiser'sche Buchhandlung. | |

Nagold.
Regenschirme,
in großer Auswahl, empfiehlt von 1.50 Mk. an bis 8 Mk.
Gottlieb Moser, Schirmmacher,
Galwerstraße, nahe dem Gasthaus z. „Stern“.
Reparaturen jeder Art werden von mir
eigenhändig schnell und billig besorgt.
Ebenso das Ueberziehen älterer Schirme binnen einer Stunde,
wenn der gewünschte Stoff am Lager ist.
Ich bitte genau auf meine Firma zu achten:
Gottlieb Moser, Galwerstraße, nahe dem Gasthaus z. „Stern“.

Grosse Geld-Lotterie (Volksfest-) 1854

des Württbg. Rennvereins.

Gewinne nur Geld, auf. M. 50,000 darunter Hauptgewinne M. 15,000, M. 5000 etc. bar.

Ziehung unabänderlich am 30. September 1896.

Loose à M. 1.— (für Wiederverkäufer 11 Loose 10 M.) empfiehlt die General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Nagold zu haben in der **ZAISER'schen Buchdruckerei** und bei **H. KNODEL.**

Nur Mk. 1.10 ist der Abonnementspreis für die in Reutlingen im 41. Jahrg. erscheinende
„Schwarzwälder Preiszeitung“
vierteljährlich frei ins Haus
(alleiniges Oberamts-Blatt), nebst den 7 vierseitigen Extrabeilagen
„Im Beiwagen“ (täglich), „Witz, Satire und Humor“, „Für Küche und Keller“, „Kinder-Gartenlaube“, „Gartenbau und Landwirtschaft“, „Fürs traute Heim“ und „Am Familientisch“ (je wöchentlich).
Größte, reichhaltigste, billigste und beliebteste
Reutlinger Zeitung.
Vorzügliches Insertions-Organ für sämtliche Inserate
Arbeitsmarkt. bei billigster Berechnung. Wohnungs-Anzeiger.
Ausführliche Schwäbische Chronik.

Nagold.
Prima Limburger-Käs
bei Laibchen per Pfund 35 Pfg., Secunda bei Laibchen per Pfund 28 Pfg.
empfehl
E. Gras.

Griechischer Wein,
sowie griechischer Cognac
= auch in Probe- oder Reise-Flaschen à 1 Mark =
Marke „Menzer“.
Meine Niederlage
Griechischer Weine
in Nagold bei
Apotheker **Schmid**
empfehle ich dem verehrl. Publikum angelegentl.
Veckergemünd. **J. F. Menzer.**
Erstes und ältestes Importhaus
Griechischer Weine in Deutschland.

Nagold.
Möbel-Schreiner gesucht.
Ein tüchtiger Arbeiter auf Möbel kann sofort eintreten bei
Friedr. Buz, Schreinermeister.

Rohrdorf.
Möbelschreiner-Gesuch.
Zwei auf Möbel geübte Arbeiter finden dauernde Beschäftigung.
Bei wem? — sagt die Redaktion.

Nagold.
Ein solider
Ökonomiefnecht
kann sofort oder später eintreten.
Näheres durch die Redaktion.

Wildberg.
Wegen Aufgabe der Brauerei sucht einen tüchtigen
Hausknecht
fr. Widmaier,
z. „Hirsch“.

Nagold.
Ein kräftiger Knabe
mit guten Schulzeugnissen kann sofort eintreten bei
G. Brezing, Mechaniker.

Nagold.
Dienstmädchen-Gesuch.
Ein ehrliches williges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, kann auf Martini eintreten im
Gasthof z. Köhle.

Nagold.
Wegen Erkrankung meiner seitherigen Zwirnerin suche ich für sofort oder auf Martini ein älteres gewandtes
Mädchen
bei guter Bezahlung.
Louis Reutlinger.

Der Wiederverkauf der unter normalen Verhältnissen unverbrennbaren
Schlangen-Roststäbe
ist Herrn **E. Gras**, Eisenhandlung in Nagold, übertragen worden. Genannte Firma unterhält für Kleinindustrie und Bäckereien Lager in den gangbarsten Dimensionen und verkauft zu Fabrikpreisen ab Nagold.
Otto Thost'sche
Roststabglesserei,
Zwidau i. S.



Nagold.
Riemen-Böden von Eichen-, Buchen- und Pitch-Pine-Holz, I. Qualität, letztere direkt vor dem Verlegen künstlich getrocknet, empfiehlt **Werkmeister Benz.**

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.
 Etablissement Iten Rangesh. — Feinlichst saubere, unübertroffene Ausführung. — Ermäßigte Preise. — Hochmoderne Farben. — Annahmestelle, Muster und portofreie Vermittlung bei **Herrn. Brintzinger, Nagold,** vorm. Chr. Bucher.

Sämtliche noch vorhandenen
Glaswaren
 gebe wegen Aufgabe des Artikels unterm Preis ab.
G. A. Richter, Wildberg.

Das feinste, englische, hohlgeschliffene **Silberstahl-Rasiermesser** verkaufe mit Garantie à M. 2.15. Dasselbe nimmt den härtesten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Abjah seit 1885 über 55000 Stück. Elastische Abzieher à M. 2.15.
G. Selter, Kaufmann, Nagold.

Ohne Mühe erhält man eine blendend weisse Wäsche mit dem garantiert unschädlichen **Moment-Wäsche-Reiniger** von **J. F. Kammerer, Ludwigsburg.** Grösste Ersparnis an Zeit und Geld. 1 Pfund Moment-Wäsche-Reiniger wirkt weit besser und rascher, wie 2 Pfund bester Kernseife. Harte Seife pfundweise, weiche parfümierte Schmierseife offen und in kleinen Kübeln. Schutzmarke „Eilbote.“
 Zu haben bei: **Conr. Wolff's We., Rothfelden. A. J. Speidel, Mützingen und M. Himmelsbach, Wildberg.**

SCHUTZ MARKE

Schlossbrunnen Gerolstein
 Haupt-Niederlage in **Wforzheim: Anton Heinen.**

Niederlage in **Calw, Weil der Stadt, Liebenzell und Umgegend: Rob. Pfleger & „Adler“, Calw.**

Rudolf Falb's kritische Tage für 1897
 befinden sich in **Payne's Illustriertem Familien-Kalender für 1897,** welcher in noch nie dagewesener Reichhaltigkeit erschienen ist.
 Preis incl. sämtlicher 9 Extra-Beilagen: **50 Pfg.**
 Man sehe darauf, dass man **Payne's Illustrierten Familien-Kalender** erhält und lasse sich keine scheinbar billigen untergeordneten Konkurrenz-Kalender anführen.
Payne's Illustrierten Familien-Kalender für 1897 ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Am 1. Oktober 1896

beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende u. praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr.

Ueber Land und Meer, 3,50 M.
 Zur guten Stunde, à Heft 40 Pf.
 Leipziger Ill. Zeitung, 7 M.
 Das Kränchen, 2 M.
 Der gute Kamerad, 2 M.
 Musikalische Jugendpost, 1,50 M.
 Neue Musikzeitung, 1 M.
 Daheim, 2 M.
 Gartenlaube, 1,90 M.
 Fliegende Blätter, halbjährl. 6,70 M.
 Grün Gott, 65 Pf.
 Quellwasser 1,50 M.
 Deutscher Hausschatz, à Heft 40 Pf.
 Bazar, 2,50 M.

Deutsche Modenzeitung, 75 Pf.
 Die elegante Mode, 1,75 M.
 Fräulein Haus, 1 M.
 Bied's Gewerbezeitung, 3 M.
 Große Modenwelt, 1 M.
 Modenwelt, 1,25 M.
 Kindergarderobe, 60 Pf.
 Mode und Haus, 1 M.
 Moden-Post, 1,50 M.
 Deutsche Tischlerzeitung, 3 M.
 Bärtl. Schulwochenblatt, jährl. 5,30 M.
 Wiener Mode, 2,50 M.
 Butterick's Modenblatt, 12 Nummern jährlich, 1 M.

Nagold. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Die „Deutsche Warte“ dient keiner bestimmten Gesellschafts- oder politischen Partei und hat sich dank ihrer Eigenart und Gediegenheit im Sturm über 50 000 Abonnenten erworben. — Die „Deutsche Warte“ steht treu zu unserem Kaiserhaus, sowie den Fürsten der deutschen Lande. Sie hält sich jedoch fern von aller Angedenerei. Die „Deutsche Warte“ sucht ihre Leser nur innerhalb der staats-erhaltenden und ordnungsliebenden Kreise, hat aber ein offenes Auge und ein warmes Herz für diejenigen, welche sich unter dem Drucke wirtschaftlicher Not und unzureichender staatlicher Vorkehrungen nach einer Verbesserung ihrer Lage sehnen. — Die „Deutsche Warte“ erschöpft sich nicht in der Behandlung politischer und wirtschaftlicher Fragen, sondern widmet den übrigen Kulturfragen sowie der Unterhaltung gleiche Aufmerksamkeit. Man verlange Probennummern.

Eigenartige Berliner Tageszeitung grossen Stils
Deutsche Warte
 Kleine Ausgabe wöchentlich 1 M.
 In allen Postämtern

Ziehung gar. 30. Sept. Volksfestlos
 1 Mt., 11 Los 10 Mark, Hauptgew. M. 15 000, 5000, zuf. 1854 Geldgew. M. 50 000. Stuttgart. Geldlos 3 M., Hauptgew. M. 100 000, 30 000, 15 000 etc. etc. Nürnberg. Krieger- und Berlinerl. je 1 M., für Porto 10, für jede Liste 15 S.
J. Schweickert, Generalgr., Stuttgart.

Sie glauben nicht welchen wohlthätigen u. verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit: **Bergmann's Lilienmilk-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadebent** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St. 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser.**

Holzpfaster, Dachpappe, Holzcement
Wilh. Volz, Fenerbach-Stuttgart.
Trog Muffschlag offeriere ich:
 Most-Rosinen.
 Ia. große blaue Trauben M. 13.—
 Ia. Neue Corinthen „ 14.—
 Ia. Extra- „ 15.—
 Ia. Cleme Rosinen M. 18 u. 20.—
 Weinzucker zur Verbesserung von geringem Wein, Weinstein säure, Most-Substanzen, reingezüchtete Weinhefen, etc.
 billigt gegen Nachnahme.
Quirin Miller, Bühl i. S.

Nagold.
Ein junger schöner Spizerhund
 ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres in der Redaktion ds. Bl.

Kobbesches Fleckenwasser „Kelidol“ ist tadellos
 durch einfaches Reiben entfernt man mühelos jeden Fleck aus allen Stoffen ohne das ein Hand nachbleibt. In diesen Flaschen à 30 Pf. käuflich.
 bei **F. Schmid in Nagold.**

Triumph-Accord-Zither!
 patent, hocheleg. und solides Instrument von Jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämtl. Zubehör und 5 Notenheften, zuf. ca. 100 Stücke enth., nur Mt. 13.75 mit Verp gegen Nachnahme. Tägl. ungeford. Belobig.
Richard Kor, Musikv., Duisburg.

Nagold.
Krieg und Sieg 1870/71
 Teil II: Kulturgeschichte, gelangt in wenigen Tagen zur Ausgabe. Ca. 700 Seiten mit reichem Bilderschmuck und vielen Karten.
Preis 6 Mark.
 Anlage und Ausstattung des zweiten Bandes entspricht der des ersten Bandes. Gesl. Bestellungen nimmt entgegen **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

COUPÉ-Schrecken
 Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich: „Mama“, und Niemand errät, wo der kleine Schreibstift steckt. Gegen Einsendung von M. 1.20 in Briefmarken erfolgt Frankolinlieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin W., Frobensstraße 26.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei
Magendure, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt:

Dr. Klaiß z. Engel Nagold.

Bureau: Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 14.

Zu jeder Jahreszeit

ob Sommer oder Winter, kann sich Jeder-
mann einen vorzüglichen, gesunden und
billigen Most bereiten mit
Jul. Schrader's Most-Substanzen
in Extraktform. Viel besser und
praktischer als Rosinenmost. Pro
Portion zu 150 Liter 3.20.
In Nagold bei Hch. Gauss.
„Altensteig“ C. Burkhard.
wo auch Prospekte gratis zu haben sind
Reine Firma lautet: Julius
Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
worauf ich genau zu achten bitte.

Visiten-Karten

fertigt die Buchdruckerei des Blattes.

Zu haben in den meisten
Colonialwaren-,
Drogen- und Seifenhandlungen,

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf
den Namen „Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Nagold.

Prima Welsehkornmehl

verkaufe von heute an
per Doppelzentner zu 11 Mk. 50 Pfg.
per Zentner zu 6 Mk.

Roggenmehl I., besser Qualität,
Castormehl, frisch gemahlen,
stets vorrätig und billig bei
Carl Bernhardt, Mehlhandlung.

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse.

Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste und billigste Zeitung Badens.
Erscheint seit Juli in vergrößerterem Format.

12 bis 32 Seiten stark.

Mittag-Ausgabe:

bringt alle nachts und mor-
gens eingehenden Nachrichten
und Telegramme, sowie inter-
essante Leitartikel und span-
nende Romane etc.

Abend-Beitrag:

bringt alle tagsüber ein-
laufenden neuesten Nachrich-
ten und Depeschen. Die
„Badische Presse“ wird an
rund 1000 Postanstalten täg-
lich zweimal versandt.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.
Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikations-
organ für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe
von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes.
Am 24. März 1896
notariell beglaubigte

Alle Zeitungleser,

die eine gute u. doch billige
Zeitung lesen wollen, sollten
sich die „Badische Presse“ be-
stellen.

Gratis u. franko

erhält jeder neu zugehende
Abonnent nach Einlieferung
der Postquittung: 1 Roman,
1 Erzählung, 1 Eisenbahn-
Kursbuch, 1 farb. Wand-
kalender, 1 Verlosungs-
kalender u. Verzeichnis aller
gezogenen Serien.

Jeder Abonnent

bekommt wöchentlich zwei Mal
das Unterhaltungsblatt
und monatlich zwei Mal den
„Courier“, Allgemeiner
Anzeiger für Landwirtschaft,
Garten-, Obst- und Weinbau
gratis zugesandt.
Probenummern gratis
und franko.

Abonnementspreis

Mk. 1.50

für 3 Monate ohne Post-
zustellgebühr.

16750 Ex.

Auflage

Spart Mühe, Zeit und Geld!

Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art

ist die
Haushaltungs-Seife von Gebrüder Rau, Stuttgart.

Macht die Wäsche
blendendweiss, ohne
dieselbe im Minde-
sten anzugreifen.
Jeder Versuch führt
zu regelmässiger
Benützung.



Frei von schädlichen
Bestandtheilen.
Für jedes Wasser
und ohne Zusatz
anderer Waschmittel
verwendbar.

In Paketen von 3 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

In Nagold bei: E. Gras, Altensteig: J. Buob, Pfalz-
grafenweiler: C. Gutekunst, Egenhausen: W. Wagner, Sulz b. Wildberg:
N. Müller, Ebhausen: Johs. Schöttle & Co., Oberjettingen: J. Fleischle,
Unterjettingen: W. Widmann, Dornstetten: Johs. Köhrer, Emil Hegel,
Mötzingen: A. J. Speidel.

Kalender 1897.

Vorrätig sind stets:

Daheimkalender,
Gartenlaubkalender,
Landeskalender,
Volksbote,
Bilderkalender, lustiger,
Hausfreund,

Schwabenkalender,
Bauernfreund, schwäbischer,
Kalender des evang. Volkes,
Fahrer hinkende Boten,
Sebel's Rheint. Hausfreund,
Jahrb. Galläpfelkalender,

Abreiss-Kalender.

Außerdem werden auf alle oben nicht angeführten Kalender, namentlich
auch auf Fachkalender für alle Berufsarten
Bestellungen entgegengenommen.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlg., NAGOLD.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).

versicherungsbestand am 1. Aug. 1896: 702700000 Mark.
Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829: 289 1/2 Millionen Mark.
Vertreter in Nagold: Schullehrer Klunzinger.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als
landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind
solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine
rentable Carrière. Ausbildung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich
nach Absolvierung des Curfus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt
u. Programm gegen 20 P durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Soeben erscheint und ist zu den günstigsten Bedingungen (Ratenzahlungen)

126000 Artikel.	10 Bände geb. à 10 Mk.	16550 Seiten Text.
Brockhaus'		
Konversations-Lexikon		
liegt vollständig vor.		
10000 Abbildungen	Jubiläums-Ausgabe. 300 Karten, 120 Chromos.	980 Tafeln.

zu beziehen durch die G. W. ZAISER'sche Buchhandlung Nagold.

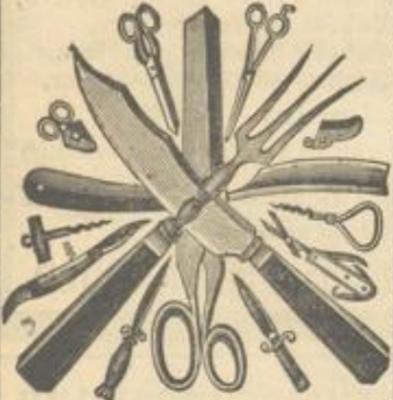


Nagold.
Schöne
Pfälzer-Zwiebel
 empfiehlt, auch für Wiederverkäufer billigt
 Gustav Heller.

Nagold.
Prima
Schwefel-Blüte
 per Pfund 12 Pfg.
 bei 10 Pfund 10 Pfg.
 empfiehlt
 E. Gras.

Haiterbach.
 Photogr. Ansichten
 vom
Brandplatz
 Haiterbach
 zu haben bei
J. G. Gutekunst
 am Markt.

Nagold.
Messerwaren
 in allen Preislagen empfiehlt
Jakob Luz,
 Haiterbacherstr.



NB. Reparaturen und Schleifereien werden pünktlichst besorgt.

Grösste Kaffee-Erspanniss!
 Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Seelig's
 feinsten
Stern-Kaffee

Patente in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
 Emil Seelig A.-G., Heilbronn & Waldau a. N.

Denat.
Brennspiritus
 billigt bei
G. A. Richter,
 Wildberg.

Nagold.
Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Einem geehrten hies. und auswärtigen Publikum die erg. Anzeige, daß ich mein

Friseur-Geschäft

in das von mir käuflich erworbene Messerschmied Weber'sche Haus neben dem Rathaus verlegt habe.

Da ich nunmehr mein Kabinett aufs Neueste eingerichtet habe, bin ich in der Lage, meine w. Kundschaft aufs angenehmste zu bedienen.

Für das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen höfl. dankend, bitte ich, mir dasselbe auch auf diesem Platze zukommen zu lassen.

Fr. Blum, Friseur.

Nagold.
Neuheiten

in
Herbst- & Winterhüten,

— **Capots,** —

garniert und ungarniert,
 sowie große Auswahl in

Bändern, Samnten, Federn, Schmelz,
 Agraffen, Hutnadeln zc.

sind eingetroffen und empfiehlt dieselben geneigter Abnahme billigt
Herm. Brintzinger,
 in der hintern Gasse.

Nagold.
Bandagen (Bruchbänder)

empfehlte in großer Auswahl für alle vorkommenden Fälle, mit u. ohne Federn,
Gg. Hartmann, Sattler u. Tapezier.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen b.i
Fr. Schmid.
 Die Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen
 à M. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Göppinger Knochenmehl

anerkannt billigstes Düngermittel mit höchstem Phosphorsäuregehalt, daher
 äußerst wirksam.

Garantierter Mindestgehalt: 28—29% Phosphorsäure, 1—1½% Stickstoff.
 Bestellungen auf dieses vorzügliche, vielfach bewährte Düngermittel werden
 erbeten von der Fabrikniederlage

E. Gras. Nagold.

Tuch, Bukskin, Kammgarn, Cheviot, Paletotstoffe	offerirt in prachtvoller Auswahl und anerkannt guten Fabrikaten
für Mark 2.—, Mark 2.50, Mark 3.— pro Meter bis zu den feinsten Qualitäten	das Versandtgeschäft von Moriz Franz Sülz am Neckar.

Nagold.
Schöne
Bergamotbirnen
 sind zu haben bei
Karl Döser.

Nagold.
 Vor einiger Zeit ist im Amtsgerichts-
 gebäude ein

Regenschirm
 stehen geblieben.

Der Eigentümer kann denselben ab-
 holen bei
 Gerichtsdienner **Hemminge.**

**Einsetzen künstlicher
 Zähne und Gebisse,**
 sowie alle Zahnoperationen
 bei
H. W. Ackermann,
 Altensteig, Poststraße 144.

Nagold.
Fässer-Verkauf.

Der Unterzeichnete
 setzt eine größere Partie
 neue und gebrauchte,
 ovale und runde, in allen
 Größen bis 900 Ltr.,
 billigt dem Verkauf aus, und sind Lieb-
 haber eingeladen.

J. A. Koch,
 Küferei und Weinhandlung.

Künstliche Zähne,
 sowie **Umarbeiten nicht
 gut sitzender Platten**
 in bester Ausführung.
 Zahnoperationen, Plombieren
 und Reinigen der Zähne.
J. Reiss, Calw.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert
 neue, doppelt gereinigte und gewaschen, echt nordische
Bettfedern.
 Wir verkaufen jetzt, gegen Rücknahme jedes be-
 liebige Quantum **Gute neue Bettfedern** der
 Feinheit für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.,
 und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halb-
 daunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.;
Polsterfedern: halbvoll 2 M., weiß
 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße
 Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
 ferner: **Echt chinesische Gauzdaunen** (sehr
 feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
 zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M.
 50 Pfg. — Nichtgehülltes bereim. zuzugewinnen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen.
 Vom Monat August 1896.

- Geboren wurden:**
- 2. Emma, Sofie, T. d. Gottlob Koch, Wäders.
 - 16. Rosa, Erifa, Louise, T. d. Fr. Schuster, Handelsjätners.
 - 25. Maria Vertha, T. d. Christoph Schötle, Buchbinders.
 - 27. Gustav Jr., S. d. Karl Hermann, Tuchm.
 - 27. Friedr. Albert, S. d. Joh. Gg. Koch, Stationsdieners.
 - 29. Frida, T. d. Herm. Brintzinger, Kaufm.
 - 29. Frida, T. d. Gottlieb Benz, Sägmühlebesizers.
- Getraut wurden:**
- 22. Georg Hermann Vertsch, Schreiner hier, mit Kath. Regine Müller von Rietheim.
 - 24. Karl August Barth, Maschinenstricker hier, mit Dorothea Gauß von Nebringen.

Gv. Gottesdienste in Nagold.
 Sonntag den 27. Sept. vorm. 9½
 Uhr Predigt (hl. Abendmahl), nachm.
 2 Uhr Predigt.